

L@CERTIDAE

EIDECHSEN ONLINE

2019 Artikel
article 5



L@CERTIDAE
EIDECHSEN ONLINE

2019 № 5- ONLINE VERÖFFENTLICHT / PUBLISHED ONLINE: 2019-09-05



www.lacerta.de



Autor / Author:

HILDEGARD PASSARGE, Idstein (Taunus), Germany, E-Mail: hildepassarge@gmx.de

Zitat / Citation:

PASSARGE, H. (2019): Insel-Idylle und *Podarcis erhardii ruthveni* (WERNER, 1930) auf Alonnisos, nördliche Sporaden, Griechenland. – L@CERTIDAE (Eidechsen online), 2019[5]: 24–35.



Insel-Idylle und *Podarcis erhardii ruthveni* (WERNER, 1930) auf Alonnisos, nördliche Sporaden, Griechenland

HILDEGARD PASSARGE, Februar 2019

Mit einer parasitologischen Anmerkung von GUNTRAM DEICHSEL, Biberach an der Riß

Zusammenfassung

Dieser Artikel beschreibt Alonnisos als liebenswertes idyllisches Urlaubsziel für Naturfreunde abseits der großen Touristenströme. Eine umfangreiche Bildserie zeigt die ganze Variationsbreite der Färbung und Zeichnung von *Podarcis erhardii ruthveni*, und als „Bonbon“ wird noch ein *Dolichophis caspius* präsentiert. 80 % der beobachteten Eidechsen wiesen deutlich sichtbaren Milbenbefall auf. GUNTRAM DEICHSEL nimmt im Anhang Stellung.

Abstract

This article describes Alonnisos as a lovely and idyllic holiday destination for people interested in nature away from the crowd. An extensive series of pictures shows the whole range of variations in the colouring and marking of *Podarcis erhardii ruthveni*, and as a highlight a *Dolichophis caspius* is presented. 80% of the lizards observed displayed clearly visible mite infestation. GUNTRAM DEICHSEL comments on this observation in the appendix.

Alonnisos oder Alonissos (ich bevorzuge die erstere Schreibweise, da sie die Bedeutungen alon = Dreschplatz und nisos = Insel widerspiegelt – es gibt dort noch immer vier Dreschplätze) ist die drittgrößte Insel der nördlichen Sporaden. Sie ist sehr grün und nur mit der Fähre erreichbar. Es gibt nur wenige Hotels, dadurch ist sie vom Massentourismus verschont. Sie ist etwa 65 Quadratkilometer groß, 20km lang, und die breiteste Stelle misst 5,5 km.

Die meisten Menschen der 2500 Einwohner leben im Süden der Insel. In Chora oder auch Alt Alonissos, dem ehemaligen Hauptort der Insel leben heute 60 % Engländer und Deutsche und nur 40 % Griechen. Bei einem starken Erdbeben 1965 wurden viele Häuser in dem Bergdorf Chora zerstört und die Bevölkerung nach Patitiri, der heutigen Inselhauptstadt, zwangsumgesiedelt.



Abb. 1 – Spuren des Erdbebens von 1965 sind heute noch sichtbar.

Das idyllische alte Bergdorf liegt in 250 m Höhe und ist heute Hauptanziehungspunkt auf Alonissos. Viele der zerstörten Gebäude wurden liebevoll restauriert. Es entstanden hübsche traditionelle Häuser, schön gestaltete Hauseingänge, stille Winkel, verträumte Gassen und unglaublich herrliche Ausblicke über das tiefblaue Ägäische Meer.



Abb. 2-5 – Impressionen aus Chora.

Bougainvilleen, Geranien, Kräutertöpfe sieht man überall. Hier ist die Zeit stehen geblieben. Das Dorf ist autofrei, und Lasten werden dorthin mit Eseln transportiert. Nur im Hochsommer bevölkern Touristen Alt Alonnisos. Die Kunstgeschäfte, Boutiquen, Cafés und Tavernen sind sehr einladend.

Mich verschlug es auf diese kleine ursprüngliche Insel, weil es dort viele Riesensmaragdeidechsen (*Lacerta t. trilineata*) geben sollte. Meine nette

Unterkunft „Fantasia House“ war im alten Bergdorf einen Steinwurf vom Hauptplatz entfernt. In der Woche vom 28. Mai bis 4. Juni 2018 war ich dort der einzige Gast. Bereits am ersten Tag durchstreifte ich den obersten Teil des Dorfes, Kastro genannt. Er gleicht einer kleinen Festung, weil die zerfallenen Steinhäuser dort eine dicke zusammenhängende Mauer bilden. Dieser Teil ist jedoch unbewohnt, verwahrlost und noch völlig zerstört.



Abb. 6 – Ungezügelter Blütenpracht um ein Haustor.



Abb. 8 – Ein von einer Deutschen geführtes Kunstgeschäft.



Abb. 7 – Geranie mit „Besuch“.



Abb. 9 – Ruine in Kastro.



Abb. 10 – *Podarcis erhardii ruthveni*



Abb. 11 – Weg durch den Kiefernwald.

Für Eidechsen und sonstige Kriechtiere sind die Ruinen ein sehr geeignetes Gelände, wenn es nicht die vielen herumstreunenden Katzen geben würde. Nur wenige Ägäische Mauereidechsen (*Podarcis erhardii ruthveni*) huschten scheu und geräuschlos in ihr Versteck.

Meine täglichen Wanderungen machte ich von Alt Alonnisos/ Chora aus. Von dort konnte ich viele schöne Aussichtspunkte zu Fuß erreichen. Besonders gerne lief ich den alten Eselsweg nach Patitiri hinunter. Er bot auch schattige Abschnitte, viel Ursprüngliches und besonders viele Eidechsen. Von einigen Stellen hatte ich auch einen Blick auf den markanten

Bergkegel mit dem alten Bergdorf Chora. Auf etwa der Hälfte des Weges kann man über eine Straße in Richtung Kiefernwälder wandern. Der Blick schweift über alte Steinmauern, Olivenhaine, Steineichen und wilden Judasbäumen, es blüht überall und duftet betörend. Die Wege in den Kiefernwäldern sind gut begehbar und angenehm schattig.

An einigen der Kiefern hängen Beutel, um das Harz aufzufangen. In einem solchen Kiefernwald hatte ich schon am ersten Tag das Glück, eine Balkan-Springnatter *Dolichophis caspius* zu entdecken und danach regelmäßig wieder zu beobachten.



Abb. 12a – Der entdeckte *Dolichophis caspius* an seinem morgendlichen Stamm-Sonnenplatz. Auch eine äußerst behutsame Annäherung auf unter 2 m eines Portätbildes wegen (Detail: Abb. 12b) gelang mir nicht – das Tier war äußerst scheu.

Gerne bin ich auch die Wege um die höchste Erhebung im südwestlichen Teil des Dorfes, den Kalovoulos gewandert. Dort sonnten sich viele Eidechsen auf den Felsen. Der Aufstieg ist gut markiert und lohnt sich ebenfalls, ist teilweise allerdings sehr sonnenexponiert und wird durch lockeres Geröll erschwert. Dafür ist die Aussicht auf die Nachbarinsel Skopelos und das tiefblaue Meer fantastisch.



Abb. 13 – Aussicht von meiner Unterkunft aus nach Südwesten auf zwei unbewohnte Inseln und Euböa am Horizont.



Abb. 14 – Mein englischer Informant und ich in den Spiegelbildern seiner Sonnenbrille.

Am letzten Tag traf ich auf dem Rückweg ins Bergdorf auf einen Engländer, der Alonnisos zu seiner zweiten Heimat gemacht hat. Nach Smaragdeidechsen und Schlangen befragt, meinte er, dass der harte Winter 2017 (Alonnisos und Skopelos waren komplett eingeschneit, mehr als 100 Bäume knickten unter der Schneelast ein) schuld daran sei, dass weniger Reptilien zu beobachten wären. Es sei ihm auch schon aufgefallen.

Es folgt nun eine Serie von Bildern von *Podarcis erhardii ruthveni* in verschiedenen Situationen. Die Serie dokumentiert die große Variabilität in Färbung

und Zeichnung dieser Ägäis-Mauereidechse innerhalb eines Radius von 3,5 km um Chora und bestätigt damit die Beschreibung von GRUBER (1986): „In der Körpergröße sehr variabel, Mittelwerte für KR schwanken je nach Inselpopulation zwischen 57 und 70 mm, Oberseite graubraun oder olivbraun, ohne Grünkomponente; Rückenzeichnung neigt zum Verblässen; ohne Occipitalstreifen; Parietalstreifen undeutlich; Temporalstreifen retikuliert; Superciliarstreifen beim Männchen meist fehlend, zeichnungslose sogenannte „olivacea“-Typen kommen vor; Unterseite weißlich-blaugrün oder grünlichgelb, häufig teilweise oder ganz orangerot bis rostrot; ...“, widerlegt sie allerdings bei einzelnen Männchen bezüglich der Grünfärbung.



Abb. 15 – *Podarcis erhardii ruthveni*, Männchen mit grüner Rückenfärbung.



Abb. 16 – *Podarcis erhardii ruthveni*, Männchen mit brauner Rückenfärbung.



Abb. 17 – *Podarcis erhardii ruthveni*, Paarungseinleitung durch Schwanzbiss.



Abb. 18 – *Podarcis erhardii ruthveni*, Paarungseinleitung durch Biss in die Schwanzwurzel.



Abb. 19 – *Podarcis erhardii ruthveni*, Flankenbiss und Vollzug der Paarung.



Abb. 20 – *Podarcis erhardii ruthveni*, Männchen.



Abb. 21 – *Podarcis erhardii ruthveni*, Weibchen.



Abb. 23 – *Podarcis erhardii ruthveni*, Weibchen.



Abb. 22 – *Podarcis erhardii ruthveni*, Männchen.



Abb. 24 – *Podarcis erhardii ruthveni*, Weibchen.



Abb. 25 – *Podarcis erhardii ruthveni*, Weibchen.



Abb. 28 – *Podarcis erhardii ruthveni*, Weibchen.



Abb. 26 – *Podarcis erhardii ruthveni*, Männchen in der Häutungsphase mit olivgrüner Rückenfärbung.



Abb. 29 – *Podarcis erhardii ruthveni*, Porträt eines Weibchens.



Abb. 27 – Dieses Paar [27, 30] teilt sich den Ruheplatz und scheint den Körperkontakt, vermutlich nach erfolgter Paarung, zu genießen.



Abb. 30 – Paar.



Abb. 31 – Männchen; auffällig war, dass ca. 80 % der gesichteten Tiere an den Hinterbeinwurzeln von orangefarbenen Milben infestiert war.



Abb. 32 – Männchen mit deutlich erkennbarem Milbenbefall an der linken Hinterbeinwurzel.

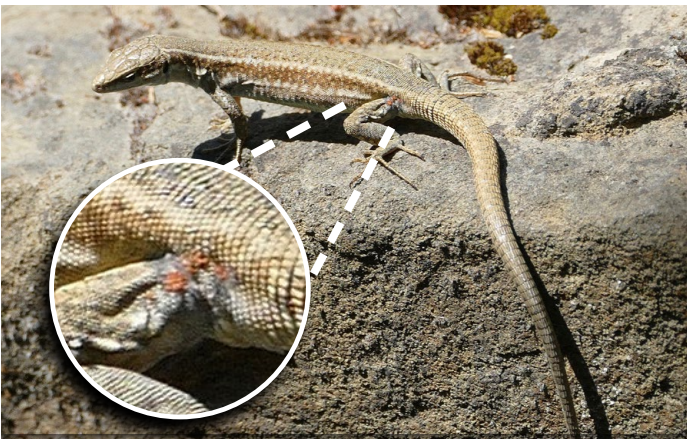


Abb. 33 – Milbenbefallenes Weibchen.

Fazit:

Ich habe zwar nicht das Glück gehabt, die „vielen Riesensmaragdeidechsen“ zu finden, sondern nur zwei der von BROGGI (2010) genannten 13 Arten, aber die Tage auf Alonnisos waren wunderschön, und die fast unberührte Natur und die Ruhe der herrlichen Streifzüge durch die Landschaft waren sehr erholsam.

Alonnisos ist (noch...) ein Geheimtipp! Der Leser möge entscheiden, ob ich mit meiner herpetologischen Fotoausbeute zufrieden sein kann.

Parasitologische Anmerkung von GUNTRAM DEICHSEL:

Etwa 80 % der von HILDEGARD PASSARGE auf Alonnisos beobachteten Eidechsen wiesen einen starken Milbenbefall an den Hinterbeinwurzeln auf. Ich bemühte mich um die Identifizierung der Milben und kontaktierte deswegen Experten.

ANN-KATRIN FAHL, Heidelberg, AXEL CHRISTIAN, Görlitz, und JOHANNES FOUFOPOULOS, Ann Arbor, Michigan (USA), äußerten übereinstimmend, dass eine Milbenbestimmung anhand von Bildern allein wegen der Vielzahl in Frage kommender Milbengattungen nicht möglich sei. Eine Identifizierung sei nur unter dem Mikroskop anhand der Mundwerkzeuge und der Borsten an den Extremitäten möglich. CHRISTOPH HÖRWEIG, Wien, zog *Ophionyssus* als mögliche Gattung unter Verweis auf FORNBERG (2017) in Betracht. SILKE SCHWEIGER untersuchte auf meine Bitte hin freundlicherweise 91 Alkoholpräparate von *P. erhardii ruthveni* der herpetologischen Sammlung des Naturhistorischen Museums Wien auf Milbenbefall. Tatsächlich wurde sie fündig. Eine Identifizierung dieser Milben in der arachnologischen Sammlung des Museums steht noch aus. Sobald das Ergebnis vorliegt, wird es an dieser Stelle nachgetragen.

J. FOUFOPOULOS wies mich auf die Existenz von Milbentaschen an Eidechsen hin, die Milben (mites) und ihren Larven (chiggers) ein attraktives Milieu bieten. Es erscheint zunächst paradox, dass ein Wirt einen Parasiten auf diese Weise zum Befall einlädt. BENTON (1987) befasst sich mit dieser Frage. REED (2014) untersucht den evolutionären Vorteil von Milbentaschen an verschiedenen Zaunleguanarten *Sceloporus* sp. Der Vorteil für den Wirt ist nach REED, dass dadurch die Zahl von Ektoparasiten auf ein erträgliches Maß begrenzt wird, was für seine Fitness wichtig ist und damit sein Überleben trotz Befalls sichert. Die Hypothese, dass sich an *P. erhardii ruthveni* Milbentaschen an den Hinterbeinwurzeln befinden, erscheint nach den Beobachtungen von HILDEGARD PASSARGE plausibel.

Literatur

- BENTON, M.J. (1987): The Mite Pockets of Lizards. – *Nature*, 325: 391–392.
- BROGGI, M.F. (2010): The herpetofauna of Alonissos (Northern Sporades, Greece). – *Herpetozoa* 23 (1/2): 71–78. Online: www.lacerta.de/AS/Bibliografie/BIB_12442.pdf (eingesehen am 08. Februar 2019)
- FAHL, A-K. (2014): Zustand und Morphologie der Population der Mauereidechse (*Podarcis muralis* LAURENTI, (1768) am Heidelberger Neckarufer. – Bachelorarbeit, Universität Heidelberg. Online: www.lacerta.de/AS/Bibliografie/BIB_12338.pdf (eingesehen am 08. Februar 2019)
- FORNBERG, J. (2017): Effect of Population Fragmentation on Host-Parasite interactions: Insights from an Island Lizard. – Master thesis, University of Michigan. Online: www.lacerta.de/AS/Bibliografie/BIB_12485.pdf (eingesehen am 08. Februar 2019)
- GRUBER, U. (1986): *Podarcis erhardii* (BEDRIAGA, 1876) – Ägäische Mauereidechse. – S. 25–49 in: BÖHME, W. (Hrsg.): *Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas, Band 2/II Echsen (Sauria) III (Lacertidae III: Podarcis)*. – Aula-Verlag Wiesbaden.
- REED, J.C. (2014) Analysis of the Function and Evolution of Mite Pockets in Lizards. – Dissertation, University of Michigan Online: <https://deepblue.lib.umich.edu/handle/2027.42/107203> (eingesehen am 08. Februar 2019)